



Dienstag, 4. Februar 2020 – ab 19.00 Uhr
Forum St. Peter Oldenburg (Peterstr. 22–26)
– Eintritt frei, Spenden willkommen –

»Melodram« und Artverwandtes



Abschlusspräsentation des Seminars *Das Konzertmelodram*
mit Studierenden der Universität Oldenburg
und den Pianisten Christoph Keller & Paul Mertens



Nachdem sich im 18. Jh. das orchesterbegleitete „Bühnenmelodram“ kurzfristig einen eigenen Platz zwischen Oper und Schauspiel erobert hatte, versuchte im 19. Jh. das (meist) klavierbegleitete „Konzertmelodram“, das Beste aus Musik, Dichtung und Schauspiel zu verbinden: dramatisch deklamierte Verse des erzählenden Genres (Balladen), dazu gestische, mimische, pantomimische Zurschaustellung innerster Seelenempfindungen sowie eine Musik, die die emotionalen Nuancen des Texts ausmalt, Handlungen bildhaft und tonmalerisch mitgestaltet und kommentiert ...

Das Potenzial der Gattung ist groß. Ebenso groß aber ist die Gefahr

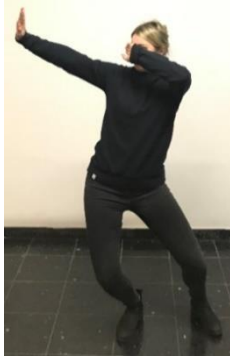
der Übertreibung einzelner Komponenten zugunsten eines Effekts, denn in Zeiten der Schauerromantik, der Empfindsamkeit lisierenden Rühr- oder Lehrstücks bewegt sich die Gattung nahe an der Grenze zum Morbiden, Kitschigen, Rührseligen.



dramatischen und des morahnehin schon



Franz Liszt oder Popularkultur wie die damals



Hauskultur dienten, vereinte vor allem eines: das große Gefühl, das oft auf sehr pathetische Weise demonstriert und miterlebbar gemacht wurde. Kein Wunder, dass der Begriff „Melodram“ heute eher als Synonym für (zu) emotionale, (zu) tragische (Liebes-)Dramen in Literatur, Sprech- und Musiktheater und Film benutzt wird.

Doch auch das Gegenteil kann der Fall sein! Im 20. und 21. Jh. entdeckten Komponist:innen das Potential dieser Gattung wieder: Inhalte, über die zu singen unmöglich schien (Arnold Schönbergs Orchestermelodram *Ein Überlebender aus Warschau*), erhielten als Gesprochenes eine Distanz, deren Wahrhaftigkeitsanspruch durch die emotionale Kraft und rationale Struktur der Musik unterstützt wurde. Das Melodram entwickelte sich zu einem Experimentierfeld der Moderne. Das zeigt sich auch an den Texten: Statt schaurige Balladen zu erzählen, lässt sich der Oldenburger Komponist Christoph Keller von der mild spottenden Alterslyrik Fontanes oder von den Sprach-Spielen Christian Morgensterns zu Klang-Spielen verleiten. Der Berliner Komponist Paul Mertens-Pavlowsky trennt Deklamation und Musik, sodass der Klang der Sprache gleichrangig neben den des Instruments tritt ...

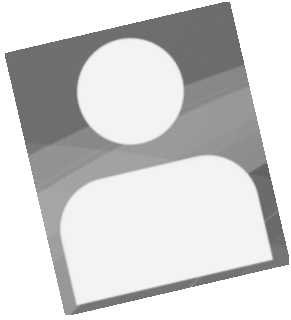


Im Seminar haben wir diese Vielfalt zum Anlass genommen, neben dem „eigentlichen“ Balladen-Melodram des 19. Jh. und der aktuellen Verbindung von Deklamation und Klavierspiel unsere eigenen, artverwandten Versuche mit Sprache und rhythmisiertem Sprechen anzustellen sowie Experimente mit Posieren, Darstellen und rollenverteiltem Deklamieren zu wagen.

Ernst Toch Text: Ernst Toch	<i>Fuge aus der Geographie</i> (1930)	Düster, Enger, Grönke, Leman, Schittenhelm, Sommer, Wenzlaff
Robert Schumann Text: Friedrich Hebbel	<i>Schön Hedwig</i> (1849)	Düster, Wenzlaff, Sommer <i>Klavier:</i> Mertens
Franz Liszt Text: Nikolaus Lenau	<i>Der traurige Mönch</i> (1860)	Wenzlaff <i>Klavier:</i> Keller
Richard Burmeister Text: Kornel Ujejski	<i>Himmelfahrtstraum</i> (1908) (nach Chopin: Prélude op. 28/7)	Leman <i>Klavier:</i> Keller
Richard Burmeister Text: Kornel Ujejski	<i>Der Kuckuck</i> (1908) (nach Chopin: Mazurka op. 30/2)	Schittenhelm <i>Klavier:</i> Keller
Joscha Enger Text: Joscha Enger	<i>Melodramatischer Rap</i> (2020) (über das Modell von <i>Still D.R.E.</i> von Dr. Dre & Snoop Dogg)	Enger, Wenzlaff <i>Klavier:</i> Keller
Christoph Keller Text: Theodor Fontane	<i>Erfolgsanbeter</i> (2019)	Enger, Wenzlaff <i>Klavier:</i> Keller
Ghifar Aldebs Text: Ghifar Aldebs	<i>Welcome to the machine</i> (2020)	Aldebs <i>Technik:</i> Aldebs
Christoph Keller Text: Theodor Fontane	<i>Die Alten und die Jungen</i> (2019)	Schittenhelm <i>Klavier:</i> Keller
Christoph Keller Text: Christian Morgenstern	<i>Der Zwölf-Elf</i> (2006)	Leman <i>Klavier:</i> Keller
Text: Mascha Kaléko	<i>Jugendliebe a. D.</i> ([vor]1933)	Düster
Paul Mertens-Pavlovsky Text: Heinrich Heine	<i>Heine-Epigramme</i> (1995) (Auswahl)	Sommer <i>Klavier:</i> Mertens
Franz Liszt Text: Lenau	<i>Der traurige Mönch</i> (1860)	Düster <i>Klavier:</i> Keller
Franz Schubert Text: Adolf von Pratobevera	<i>Abschied von der Erde</i> (1826)	Düster, Enger, Leman, Schittenhelm, Sommer, Wenzlaff <i>Klavier:</i> Mertens

Studierende

Ghifar Aldebs – dem Glücklichen schlägt keine Stunde



Joscha Enger – weiß, wovon er rappt



Johanna Düster – überrascht sich immer wieder selbst



Marlies Leman – hat in diesem Winter die Soubrette in sich entdeckt

Christin Stefanie Scheibe – war erstmal skeptisch, aber dann...



Christine Schittenhelm – Neugier öffnet Welten



Ernst-Friedrich Sommer – „ich bin glücklicherweise in einem Alter, in dem man keine Angst mehr haben muss, sich zu blamieren“



Nicolai Wenzlaff – konnten wir uns sofort gut als „Ritter, jung und kühn“ vorstellen



und

Kadja Grönke – Frauen, die lesen, sind gefährlich (sagt man)



Christoph Keller – „das klang doch schon ganz schön, das machen wir gleich noch einmal“



Paul Mertens-Pavlowsky – Oldenburg? Kein Drama!



Bildnachweise: Joseph Franz Goetz: Kupferstiche zu Gottfried August Bürgers Ballade *Leonardo und Blandine* (1781-1783)

☞ Studierende des Instituts für Musik der Universität Oldenburg: Seminar ☞ Keller, Mertens, Grönke: privat ☞

Layout, Konzeption und Copyright: kadja.groenke@uni-oldenburg.de